



WIEDERVERWENDEN ALS KUNST

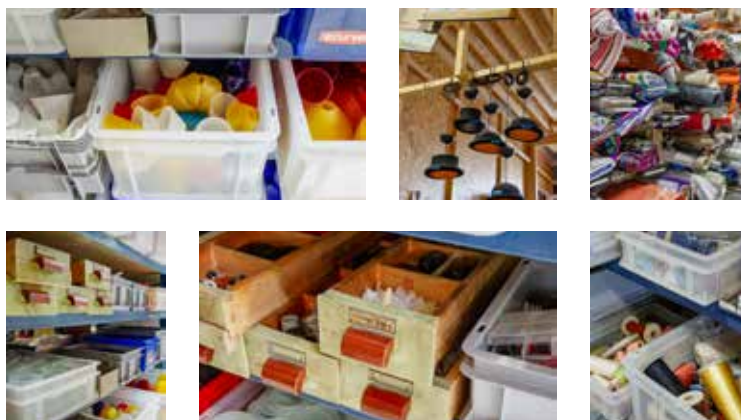
«*Das war ein Glücksfall!*»

TEXT: **BÉATRICE KOCH** / FOTOS: **NADINE ANDREY**

Im Offcut Basel verkauft Simone Steinegger Gebrauch- und Restmaterialien und verlängert damit deren Lebensdauer. Die Fülle unterschiedlicher Werkstoffe inspiriert auch ihr eigenes künstlerisches Schaffen: Für ihre Skulpturen und Objekte verwendet die Baslerin oft Waren aus dem Materialmarkt.

ZUR PERSON

Simone Steinegger (44) lebte mehrere Jahre in Südostasien und Lateinamerika. Dabei lernte sie, mit dem Material zu arbeiten, das vor Ort vorhanden ist.



Im Offcut findet man von Stoffen über Werkzeuge bis zum Altholz alles.

Die Lagerhalle auf dem Basler Dreispitz ist ein Paradies für Kreative. In den Regalen stapeln sich Papierbögen und Farbkanister, Schachteln mit einzelnen Puzzleteilen, Knöpfen und Weihnachtsschmuck, Garnrollen, Stoffbahnen, Holzbretter, Schrauben, Nägel – gibt es überhaupt etwas, das man hier, im Materialmarkt Offcut, nicht findet? Co-Leiterin Simone Steinegger muss kurz überlegen, bevor sie antwortet: «Kleider und Geschirr nehmen wir nicht an, dafür gibt es Brockenstuben.» Auch Möbel findet man im Offcut nicht, jedenfalls nicht im ganzen Zustand: «Aber bring mir einen Tisch in Einzelteile zerlegt, und ich freue mich darüber», lacht Steinegger. Denn das sei der Sinn des Materialmarkts: Restposten, die für die einen keinen Wert mehr haben, werden günstig verkauft. So können sie anderen als Grundlage dienen, kann aus ihnen wieder etwas Neues erschaffen werden. Möglichst alles soll wiederverwendet statt weggeworfen werden.

Was 2013 als Pionierprojekt in Basel begann, ist zu einer schweizweiten Gemeinschaft herangewachsen. Das gemeinnützige Netzwerk «Offcut – Kreative Materialverwertung» verbindet heute Materialmärkte in Basel, Zürich, Bern und St. Gallen.

Ausgedehnte Reisen

Auch Steinegger lässt sich von den Rest- und Gebrauchtmaterialien gerne inspirieren: Die 44-Jährige arbeitet hauptberuflich als bildende Künstlerin. Für ihre Skulpturen und Objekte verwendet sie eine Vielzahl an unterschiedlichen Werkstoffen. «Das Haptische ist mir wichtig.» Als ausgebildete Werk- und Textillehrerin hat sie den Umgang mit verschiedenen Materialien wie Stoff oder Holz von Grund auf gelernt. Für ihre Kunst greift sie zudem oft auf gebrauchte Waren zurück, die sie unter anderem im Offcut entdeckt.

Den Grundpfeiler für diese Arbeitsweise legte sie während ihren ausgedehnten Reisen, die sie neben ihrer Lehrtätigkeit unter-

nahm. Insgesamt verbrachte sie mehrere Jahre in Südostasien und Lateinamerika. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie als Tauchlehrerin, und sie fing an, all die neuen Eindrücke kreativ umzusetzen. Weil es aber in diesen Ländern nur wenige gut ausgestattete Bastel- oder Kunstbedarfsläden gibt, musste sie mit dem Material arbeiten, das sie vor Ort vorfand – ein Ansatz, dem sie bis heute folgt.

Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz entschloss sich Steinegger, ganz auf Kunst zu

«Möglichst alles soll wiederverwendet statt weggeworfen werden.»

setzen. An der Basler Fachhochschule absolvierte sie ein Kunststudium und machte einen Abstecher nach Argentinien, wo sie an einer Universität in Buenos Aires ihre künstlerischen Fähigkeiten vertiefte. Dem Offcut ist die Baslerin seit den Anfängen verbunden. «Zuerst brachte ich als Kundin den Gründer:innen Material aus meinem Atelier und kaufte gleichzeitig neue Einzelteile. So konnte ich das wiederverwerten, was ich auf meinen Reisen entdeckt hatte, Offcut unterstützen und selbst weiterpraktizieren. Für mich war das ein absoluter Glücksfall.»

Seit 2017 gehört Simone Steinegger fest zum Offcut-Team. Als Co-Leiterin kümmert sie sich um die Kommunikation und Medienarbeit, steht aber auch regelmässig in der Halle und berät die Kundschaft. Der Materialmarkt ist in eine selbstorganisierte Genossenschaft eingebettet; die Hierarchie ist flach, der Stundenansatz einheitlich. «Für uns ist jede Arbeit gleich wichtig», sagt Steinegger. Ihre Kunst und die Tätigkeit im Offcut ergänzen sich perfekt: «Beides entspricht meiner Haltung im Hinblick auf einen sorgfältigen Umgang mit Ressourcen.» Auch privat lebt die Künstlerin auf eher kleinem Fuss. Sie

wohnt mit ihrem Partner als Teil einer kleinen, selbstorganisierten Wohnbaugenossenschaft auf dem einstigen Industriereal Lysbüchel in einem Wohnatelier. Eine Grenze zwischen Wohnen und Arbeiten gibt es nicht. Das stört sie nicht, im Gegenteil: «Meine Arbeitszeiten sind fluid. Ich bin auch mal nachts um vier im Atelier, wenn ich eine Inspiration habe.»

Material kommt wieder ins Offcut

Simone Steineggers künstlerische Arbeiten umfassen Skulpturen, Kunst am Bau und Performances: «Mich interessieren Kunstwerke ausserhalb des musealen Rahmens», erklärt sie. Ihre Werke sollen für alle erlebbar sein, oft darf man sie anfassen, betreten – oder bespielen: So realisierte sie in Zusammenarbeit mit dem Skateboardverein auf dem Lysbüchel-Areal eine Betonskulptur, die auch als befahrbares Element diente. Wie viele ihrer Kunstwerke im öffentlichen Raum war dieses von Anfang an als «Werk auf Zeit» konzipiert.

Die Künstlerin verwendet nicht nur gebrauchtes Material oder solches, das sie vor Ort antrifft. Sie recycelt auch Teile ihrer eigenen Skulpturen und inszeniert diese in einem anderen Kontext. «Manchmal behalte ich gewisse Merkmale bei, manchmal nehme ich ein Werk komplett auseinander. Die grossen Werke entwickle ich für eine bestimmte Umgebung und kann sie nicht einfach an einen anderen Ort verpflanzen.» Sie speise Material aus dem Offcut, das sie für ihre Kunst verwendet habe, auch regelmässig wieder in den Materialmarkt und damit in den Kreislauf ein. Immer wieder werde sie damit konfrontiert, dass jemand ein solches Teil kaufe. «Dann frage ich immer, was er oder sie damit vorhat.» Manchmal habe sie Mühe loszulassen. «Aber es geht mich ja nichts mehr an. Und ich freue mich, dass das Material umgenutzt und in anderer Form wiederverwendet wird.»

www.offcut.ch

www.simonesteinegger.com